

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gülden Kleinod der Kinder Gottes/ Das ist: Der Wahre Weg zum Christenthum

Parsons, Robert

Giessen und Franckfurt, 1721

VD18 13266950

Das XVI. Capitel. Weiter von den fürnehmsten Wercken und Verrichtung der
Christlichen Liebe gegen den Nächsten, womit die Lehre von den zehen
Geobten insgemein geendiget wird.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212725)

und bey dem Leben erhalten/ und ihm lassen wohl gehen auf Erden/ und nicht geben in seiner Feindschaft Willen. Der Herr wird ihn erquickten auff seinem Siechbett/ du hilffest ihm von aller seiner Krankheit. Und am andern Orte spricht er: Ps. 37/ v. 25. 26. Ich bin jung gewesen/ und alt worden/ und hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen/ oder seinen Saamen nach Brodt gehen: Er ist allezeit barmherzig/ und leihet gerne/ und sein Saame wird gesegnet seyn.

Das XVI. Capitel.

Weiter von den fürnehmsten Wercken und Verrichtung der Christlichen Liebe gegen den Nächsten/ worin die Lehre von den zehen Geboten insgemein geendiget wird.

S. 1.

Das vierte Stück der Brüderlichen Liebe ist/ daß einer den andern vertrage/ und seine Schwachheiten dulde.

2. Denn etliche die seyn dem Nächsten in vorfallender Noth gern beyräthig und behülfflich/ aber wenn er nicht alles nach ihrem Kopffe oder nach ihrem Wunsch und Begehren thut/ so sind sie unwillig. Sie können den schwachen Nächsten nicht mit Gedult ertragen/ und verhöhnen ihn wol gar dazu/ wenn er etwa versiehet. Da sich doch ein jeder erinnern sollte/ daß wir nicht alle vollkommen sind/ ja/ daß wir alle fehlen mannigfaltig/ daß auch in einem grossen Hause nicht allein goldene und silberne Gefässe sind/ sondern auch hölzerne und irdische/ 2. Tim. 2/ 20. und daher einer des andern Last tragen müsse/ auf daß wir das Gesetz Christi erfüllen/ Gal. 6/ 2.

3. Sind wir doch alle mit einander an einem Leibe;

Nur

Nun sagt ja das edlere Glied zu dem geringern nicht: Ich darff dein nicht. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes die uns düncken die schwächsten seyn/ sind die nöthigsten/ und die uns düncken die uns ehrlichst seyn/ denselbigen legen wir am meisten Ehre an/ 1. Cor. 12/ 22.

4. Und hat der ewige Sohn Gottes so gedultig ertragen die Pharisäer und Heuchler/ wenn sie Ihn schon falscher Weise gefraget/ und nachstelltet; wie viel billiger sollen wir unsern schwachen Nächsten/ der unsers gleichen ist/ in Gedult vertragen/ wenn ers irgend versühet.

5. Der Apostel Paulus vermahnet uns dazu mit gar nachdencklichen Worten: Col. 3/ 12. So ziehet nun an/ sagt er/ als die Auserwählten Gottes/ Heiligen und Geliebten/ herzliches Erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ und vertrage einer den andern.

6. Die fünffte Verrichtung der brüderlichen Liebe ist nun die Verzeihung/ daß man dem Nächsten gerne vergebe/ so er uns beleidiget/ und sich an uns versündigt hat.

7. An diesem Stücke fehlet's auch vielen.

8. Mancher thut seinem nothleidenden Neben Christen gerne Guts nach seinem Vermögen/ tritt er ihm aber etwa zu nahe/ und thut ihm den geringsten Schaden/ so ist alle Liebe aus/ so wird er ihm feind/ und kan sich nicht überwinden/ daß er ihm verzeihet? Oder vergibt ers ihm ja so fern/ daß er nicht Böses mit Bösem vergilt/ und nicht wieder beleidiget/ gleichwie er beleidiget ist/ so kan er sich doch so weit nicht überwinden/ daß er ihm Gutes thäte/ für das Böse/ und das Böse mit Gutem zu überwinden sich beflisse.

9. Das

9. Das ist nun der Christlichen Brüder-Liebe sehr und hart zu wider: Darum der Herr Christus so harte Worte setzet bey der fünfften Bitte: Matth. 6/14. 15. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet: so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet: so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

10. Daraus wir sehen/ daß wir so lang bey Gott in Ungnaden sind / als die Verzeihung bey uns nicht erfolgt/ und wir nicht einmal ein erhörlich und fruchtbares Gebet thun können/ wo wir nicht von Grund unsers Herzens unsern Nächsten vollkommenlich vergeben.

11. Darum sollen wir ja hierinn nicht nachlässig/ sondern unsern Nächsten wilfertig seyn/ weil wir noch mit ihm auf dem Wege/ das ist/ weil wir noch zusammen leben/ und vom Tode nicht übereilet seyn/ auf daß wir nicht dem Peiniger überantwortet und in den Kerker geworffen werden / Matth. 5/25.

12. Es soll uns ja dazu willig und fertig machen / die unaussprechliche und Väterliche Güte Gottes / denn wenn der nach der Strenge seiner Gerechtigkeit mit uns verfahren wolte/ so hätte Er ja alle Stunde Ursache uns in die Hölle zu stürzen. Nun regieret Er uns ja mit viel Verschonen/ und hat grosse Gedult mit uns: Und wir arme elende Menschen wollen solches unsers gleichen nicht thun?

13. Dis erinnert uns mit so holdseligen Worten St. Paulus: Coloss. 3/13. Vertrage einer den andern/ und vergebet euch unter einander/ so jemand Klage hat wider den andern / gleichwie Christus euch vergeben hat/ also auch ihr.

14. Und dis ist auch die Ursache / warum uns Gott unsere

unsere Sünde behält/ und dases Ihn so hoch verdreust/ wenn wir so hart gegen unsern Nächsten sind. Dahero spricht Er zu solchen Christen in seinem Grimm: Matth. 18/32. 33. Du Schalcksknecht/ alle diese Schuld habe ich dir erlassen/ dieweil du mich batest. Soltest du dich denn nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe? Und heisset ihn den Peinigern überantworten/ bis daß er bezahle alles/ was er sonst schuldig war.

15. Das sechste und letzte fürnehmste Stücke der Christlichen Liebe gegen den Nächsten/ sind die guten Exempel: daß einer seinem Nächsten ja bey Leibe kein Aergerniß und Anstoß gebe/ sondern durch sein ehrbares und aufrichtiges Leben ihn reize und anfrische zu gleichem gottseligen Wandel.

16. Darzu ermahnet uns St. Paulus/ Hebr. 10/24. Lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen/ mit Reizen zur Liebe und guten Wercken/ und uns untereinander ermahnen.

17. Solches ermahnen und Reizen geschieht zum allerbesten und kräftigsten durch gute Exempel und thätliche Werke. Denn wenn einer gleich mit nachdencklichen und hertzbrechenden Worten zum Guten vermahnet/ er rühret aber selber mit keinem Finger an/ der redet und streichet nur in die Luft. Wer aber mit Worten also reizet/ daß ers auch selbst in der That erweist/ der ist ein lebendiger Lehrer/ und nöthiget und zwinget gleichsam durch seine Lehre einen andern.

18. Als wem sollte nicht zu Herzen aehen die hertzliche Ermahnung des Apostels/ wem er spricht: 1. Cor. 10/32. Seyd nicht ärgerlich/ weder den Juden/ noch den Griechen/ noch der Gemeine Gottes; gleichwie ich auch jederman in allerley mißgefällig mache/ miß

N n

suche

suche nicht/was mir/sondern was vielen fromet/
daß sie selig werden. Seyd meinelt Nachfolger/
gleichwie ich Christi. Item/wenn er am andern Orte
sagt: Phil. 4 / 8. Alles was ehrbar / gerecht und
kensch ist/ ist etwa eine Tugend/ ist etwa ein Lob/
Dem dencket nach: Welches ihr auch gelernet u.
empfangen/ und gehöret und gesehen habt an
mir/ das thut/so wird der Herr des Friedens mit
 euch seyn.

19. Insonderheit aber und für allen andern müssen sich
dieser Art zu ermahnen mit höchstem Fleisse gebrauchen
die Obrigkeit/ Prediger/ Lehr-Meister/ Eltern
und Haus-Väter oder Haus-Mütter/ welcher Ex-
empel andere Leute insonderheit ansehen/ und dieselbe sich
leicht bewegen / aber auch im Gegentheil gar bald und
leichtlich verführen lassen/ wenn sie böß sind/ und mit der
Lehre oder den Geboten nicht überein stimmen.

20. Wie denn sonst inßgemein alle böße Aergernisse
der Christlichen Liebe Schnur-gleich zuwider sind.

21. Denn was ist das für Liebe/ daß ich einem Men-
schen seinem Leibe nach viel zu Gute thue/ ich reiße ihn aber
durch mein Exempel zu bösem Leben / und bringe ihn da-
durch in das höchste Unglück und Ubel/nemlich in Schaa-
den seiner armen Seele?

22. Darum soll sich ein jeder dafür ja wohl fürsehen
und hüten/und gedenden an die Warnung des Herrn:
Matth. 18/6. Wer da ärgert dieser Geringsten ei-
nen/ die an mich glauben / dem wäre besser / daß
ein Mühl-Stein an seinen Hals gehänget würde/
und ersäufft würde im Meer/ da es am tieffsten
ist.

23. „Diß ist nun also auch die Summa und der kurze
„Inhalt der andern Tafel/und also des gangen göttlichen
„Ge-

Gefehes/ so viel wir demselbigen nach unser Wiederge-
burt/ durch des Heil. Geistes Gnade/ nachkommen.
können und müssen/ wollen wir anders unser Heyl und
die angebotene Gnade nicht verscherhen.

24. Denn wollen wir dermaleins Theil an Gottes
Reich haben/so müssen wir auch in diesem Leben gedachter
massen gegen Gott gesinnet seyn/ oder müssen uns ja be-
fleißigen ein solch Herz gegen den lieben Gott und unsern
Nechsten zu haben.

25. Mit einem Wort zu reden / so müssen wir ge-
gen Gott gesinnet seyn/ als ein gehorsamer und
frommer Sohn gegen seinen Vater; Gegen den
Nächste/ als eine Mutter gegen ihr liebes Kind:
Gegen uns selbst aber/ als ein strenger und gerech-
ter Richter gegen die Beklagten.

26. Ein frommer Sohn ehret seinen Vater/ fürchtet sich
für ihm/und liebet ihn herzlich/höret ihn mit großem Un-
willen verunehren/erfreuet sich aber/wenn der Vater geehret
wird/gehorchet ihm gerne/ und ist fertig ihm aufzuwarten
und zu dienen/wenn er gleich nichts davon hat. In aller
Noth fleucht er mit vester Zuversicht zu ihm / und da der
Vater ihn züchtiget und straffet / obs ihm wol Anfangs
wehe thut/ verträget ers doch/ und hält es aus mit grosser
Gedult / all die weil er weiß/daß ers väterlich damit meynet.
Also ist auch eines frommen Christen Herz gesinnet/und
muß also gesinnet seyn/ gegen seinen himmlischen Vater.

27. Gegen den Nechsten aber muß er ein Mutter-
Herz haben/ oder da ers dahin noch nicht bringen kan/
zum wenigsten sich befleißigen und Verlangen haben/ so
weit zu kommen/ und ein solches Herz zu erlangen.

28. Eine fromme und vernünftige Mutter / die ihren
Sohn wahrhaftig und gebühlich liebet / die erinnert ihn
wohlmeynend und herzlich / wenn er irgend in Gefahr
steht/

siehet/ kommt ihm gerne zu Hülffe / und läffet ihn nicht stecken/ wenn er in Nöthen ist/ erträget seine Fehler und Irthümer mit grosser Gedult/ bald strafft sie ihn derentwegen / doch mit Sanftmuth und Liebe / bald thut sie/ als sehe sie es nicht / und erwartet bequemere Gelegenheit ihn zu bessern: Denn sie handelt mit ihm / als sich gebühret/ fürsichtig und klüglich. Sie freuet sich von Herzen/ wenn es ihm wohl gehet / und wird sehr betrübt / wenn er in Unglück kommet/ und die Freude so wohl/ als die Betrübniß/ ist so herrlich/ als gieng ihr beydes/ Glück und Unglück selber an. Wie sucht sie doch und trachtet darnach / daß er was ehrliches lerne / und etwas rühmliches in der Welt verrichte/ davon er Respect und Ehre habe? Wie bittet sie so emsig und seuffzet für ihn zu GOTT in dem Himmel / ja sie entzeucht ihr selber / und versäümet gern ihr Eigenes/ auf daß er etwas haben möge.

29. Wer also gegen seinen Neben-Christen gesinnet ist/ der ist völlig in der Liebe. Wer es aber dahin noch nicht bringen kan/ muß doch/ wie schon erwehnet ist / darnach streben / es muß dennoch sein Wunsch und herrliches Verlangen seyn/ und muß dahin seinen Wandel richten/ so wird er gewiß noch etwas davon erlangen.

30. Sich selbst aber liebt ein jeder von Natur / wie im ersten Theil dieses Buchs angedeutet ist. Denn dieser Affect ist gleichsam in die Natur gepflanget/ daß ein jeder sich keinesweges hasset: Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset/ spricht St. Paulus/ Eph. 5/ 29. sondern er nähret es / und pflaget sein.

31. Ist aber dieser Affect/ die Liebe sein selbst / an sich hefftig genug/ und darff keiner Sporen noch Antreibens/ sondern vielmehr eines Zaims und Zurückhaltens / deswegen er den Menschen an sich selbst und ohne das hefftig reizet und antreibt/ daß er sein selbst bald zu viel pflagen kan/